

Nieder-Olm, 12.4.2021

Sehr geehrter Herr Woelki,

ich möchte mich bei Ihnen bedanken. Gestern las ich auf katholisch.de, dass Sie zum Einsatz für die Menschenrechte aufgerufen haben. Dies gehöre zum christlichen Auftrag.

Ich kann nicht leugnen, dass mich ihre Worte sehr überrascht haben.

Vor über siebenzig Jahren verkündete Roosevelt 1948 die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“, die als weltweit gültiger Wertekatalog angesehen werden. Damals stimmten 48 Staaten für die Erklärung. Mittlerweile bekennen sich fast 200 Mitgliedsstaaten der UNO zu den Menschenrechten. Die Nation Vatikan lehnt allerdings die Menschenrechte ab. Wie mutig von Ihnen, zum Einsatz für die Menschenrechte aufzurufen!

Ich wage kaum zu träumen, welche Kirche möglich wäre, wenn auch die römisch-katholische Kirche sich für die Menschenrechte öffnen würde. Nach Artikel 16 haben heiratsfähige Menschen ohne Beschränkung aufgrund von rassistischen Zuschreibungen, Staatsangehörigkeit oder Religion das Recht zu heiraten und eine Familie zu gründen. In meinem Traum gäbe es also keinen Pflichtzölibat mehr. Nach Artikel 23 hat jeder Mensch das Recht auf Arbeit und freie Berufswahl. Ich träume davon, dass Theologinnen die gleichen beruflichen Möglichkeiten erhalten wie Theologen. Nach Artikel 1 sind alle Menschen frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Welch schöner Traum von einer Kirche, die keinen Unterschied zwischen Menschen machen würde. In der allen Menschen die Türen offenstehen und die gleichberechtigt sind, in der Kleriker Laien auf Augenhöhe begegnen können. Leider nur ein Traum.

Ich bin im Februar dieses Jahres aus der römisch-katholischen Kirche ausgetreten, weil ich es als Christin nicht mit meinem Gewissen vereinbaren kann, eine Gemeinschaft zu unterstützen, die die Menschenrechte missachtet. Ich habe die Hoffnung verloren, dass die römisch-katholische Kirche bereit ist, sich für die Menschenrechte zu öffnen und zu ihnen zu stehen. Mit dieser Entscheidung bin ich nicht allein. In einem Beitrag des WDR ist zu lesen: „Der größte Erfolg der "Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte" ist, dass sie aus dem Bewusstsein der Menschen nicht mehr wegzudenken sind.“ Welche Zukunft hat eine Weltkirche, die die Menschenrechte missachtet?

Ihrer Aussage stimme ich uneingeschränkt zu: "Nur wenn wir die Würde der anderen anerkennen, nur wenn wir den Anderen als ebenbürtiges Gegenüber ernst nehmen, wenn wir in jedem Menschen ein Abbild Gottes sehen können, den es zu achten gilt, lässt sich in Frieden miteinander leben."

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Umsetzung Ihres christlichen Auftrags, sich für die Menschenrechte in der römisch-katholischen Kirche einzusetzen.

Elisabeth Alkemper

Maria 2.0 Nieder-Olm